

Vom Umgang mit alten Quellen

Stadtarchiv: Das historische Herz Remscheids schlägt am Hasten.

Von Andreas Weber

Als Viola Schwanicke 2009 ins Stadtarchiv wechselte, rümpfte mancher in ihrem Umfeld die Nase und frotzelte, sie müsse wohl ab sofort mit dem Staubwedel in dunklen Regalgängen vergessene Dokumente von Spinnweben befreien. Das Reich der 48-jährigen widerlegt Spötter schon beim Betreten des Lesesaals: Hell, modern, offen und einladend ist es im Archiv.

In der Hastener Straße 100-102 schlägt das historische Herz der Stadt. Hier lagert Remscheids Gedächtnis in 2 234 laufenden Metern. Hier werden Bücher, Akten, Dokumente, Regis-

ter, Nachlässe, Hefte, Zeitschriften, Zeitungen, Fotos und Filme für die Ewigkeit aufbewahrt.

Das Archiv ist eine städtische Pflichtaufgabe, die wie so viele nicht mit einem üppigen Personalschlüssel versehen ist. Konsequenz: Es gibt massive Bearbeitungsrückstände bei der Sichtung und Einordnung von Unterlagen. Dennoch hilft die enorme Datensammlung, die bis ins 16./17. Jahrhundert reicht, vielen als Fundgrube weiter.

Viola Schwanicke unterscheidet drei Nutzergruppen: die Familienforscher, die den größten Anteil ausmachen, die Heimatforscher und die wissenschaftli-

chen Nutzer, mit Studenten, Doktoranden und Schülern. Schwanickes Arbeit bewegt sich zwischen Ausheben und Reponieren. So lauten die Fachbegriffe. Die Archivarien raussuchen und dem Kunden vorlegen (Ausheben), dann wieder korrekt einsortieren (Reponieren).

Es ist alles andere als ein staubtrockener Job. „Der Umgang mit Originalquellen ist faszinierend. Wir reden nicht über Google, sondern Dokumente, die zum Teil 200 Jahre alt sind und einmalig“, meint die Diplom-Übersetzerin (Italienisch, Englisch), die bei der Stadt als Beamtin im gehobenen nicht-technischen Verwaltungsdienst mehrere Stationen durchlief.

Im Stadtarchiv findet sie Erfüllung. Hier kann Schwanicke Suchenden bisweilen fast detektivisch helfen. Spannende Entdeckungsreisen in die Lokalhistorie sind immer garantiert. Unbekannte Familien-Zusammenhänge werden aufgedeckt, verschollene Angehörige aufgetrieben, ehemalige Jugendlieben wiederentdeckt, weiße Flecken in der Ahnengalerie getilgt.

Wer ein wissenschaftliches oder öffentliches Interesse bekunden kann, muss für die Dienstleistung nichts zahlen. Bei privaten Recherchen wird eine Gebühr erhoben. Für schriftliche Auskünfte, die Nachforschungen im Archiv erfordern, wird für jede angefangene halbe Stunde 20 Euro verlangt. Kopiert werden darf gerade bei älteren Dokumenten nicht, fotografieren für den Eigenbedarf ist gleichwohl erlaubt – jedoch ohne Blitz.



Wechselte 2009 ins Stadtarchiv: Viola Schwanicke. Foto: Roland Keusch

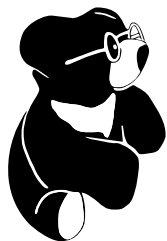
Mit der Übernahme des Zivil- und Personenstandsregisters vom Standesamt vor sechs Jahren ist das Stadtarchiv als Anlaufstelle noch attraktiver geworden. Geburten, Hochzeiten und Sterbefälle aus Remscheid, Lennep und Lüttringhausen plus den 15 Höfen (von 1874-1905) bedeuten in 1 738 Bänden insgesamt 386 909 Einträge, auf die gerne zurückgegriffen wird.

Im Stadtarchiv waren früher ein Aldi, eine Metzgerei und ein Sonnenstudio. Noch ist in den weitläufigen Räumlichkeiten viel Platz für Zuwachs.

„Dokumente, die geeignet sind, Stadtgeschichte zu erzählen, bewahren wir auf“, erklärt Viola Schwanicke. Schimmel ist wie in jedem Archiv – ein Problem, wenngleich ein beherrschbares. Ein Klima mit um die 19 Grad Raumtemperatur und 50 Prozent Luftfeuchtigkeit hilft, dass die Pilze keine Sporen bilden.



Das Team um Viola Schwanicke hilft gern bei Recherchen rund um die Remscheider Stadtgeschichte. Foto: René Großmann



A u g e n o p t i k

Feldhoff

... bärenstarke Brillenmode!



anabell

HERTEL

Friseurmeisterin

Barbara Howahrde & Anabell Hertel und Team
präsentieren die neueste Switch  it Brillenmode und Accessoires.

Bei Augenoptik Feldhoff • Hastener Str. 48 • 42855 Remscheid

Mittwoch, 9. Dezember 2015 • 15.00 - 20.00 Uhr